Kommerz oder Fürsorge?

Höchste Zeit für eine Wertediskussion im deutschen Gesundheitswesen

Für alle in der Patientenversorgung Tätigen ist es zunehmend eine zentrale und ganz entscheidende Frage, inwieweit eine wertorientierte, individualisierte und fürsorgliche Medizin in unserem Gesundheitssystem auch zukünftig noch sichergestellt und bewahrt werden kann.

Stets muss der Patient als Mensch im Mittelpunkt stehen – seine Versorgung stellt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe dar, mit folgenden Zielen: Prävention zur Krankheitsvermeidung, Früherkennung von sich manifestierenden Erkrankungen sowie deren professionelle, effektive Behandlung auf dem aktuellen Stand des medizinischen Fortschritts.

Das Wohl der Patienten gerät aus dem Fokus

Durch wiederholte, auf Kostenreduktion abzielende Reformen des deutschen Gesundheitssystems ist leider das Wohl der Patienten zunehmend aus dem Zentrum der medizinischen Versorgung verdrängt worden. Insbesondere im stationären Krankenhausbereich begann durch die Einführung des gesetzlich verordneten Fallpauschalen-/DRG-Systems ein Wettbewerb um Patienten bzw. „Hauptdiagnosen“. Damit erfolgte durch die DRGs eine in vielen Untersuchungen belegte „ökonomisch gesteuerte“ Neuausrichtung medizinischer Versorgung mit dem paradoxen Ergebnis, dass letztlich ökonomische Aspekte die Notwendigkeit medizinischer Interventionen diktieren. Als Konsequenz wurde bei den hochdotierten DRGs eine Überversorgung induziert, während sich bei niedrig dotierten DRGs scheinbar eine Unterversorgung einstellte.

Dies hat zur Folge, dass verschiedene Schwerpunkte und Tätigkeitsfelder der Inneren Medizin aus betriebswirtschaftlichen Gründen reduziert bzw. eliminiert werden, einschließlich der notwendigen Weiterbildung in diesen Schwerpunkten. Das betrifft vor allem die sogenannte „sprechende“ und damit zeitaufwendige Medizin, die sich nicht in Prozeduren abrechnen lässt. Das Gespräch aber ist genau der Teil der Behandlung, der beim Patienten Vertrauen erzeugt und entscheidend für den Behandlungserfolg ist, insbesondere bei komplexen Krankheitsbildern wie Diabetes mellitus mit allen seinen assoziierten Erkrankungen.

Professor Dr. med.
Petra-Maria Schumm-Draeger

Zentrum/Innere Medizin/Fünf Höfe
Endokrinologie, Diabetologie, Angiologie,
Gastroenterologie
Theatinerstrasse 15, 80333 München
www.zim-fuenf-hoefe.de

Die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin hat ein Positionspapier zur Frage der zunehmenden Ökonomisierung des Klinikbetriebs publiziert (DMW 141: 1129, 2016) und in einer gemeinsamen Pressekonferenz mit der Deutschen Diabetesgesellschaft die alarmierende Entwicklung einer immer stärkeren Ökonomisierung der Medizin in Krankenhäusern und Kliniken thematisiert.

Dieses Positionspapier fordert über die Analyse der aktuellen Situation hinaus einen „Ärzte-Kliniken-Kodex“ als Leitfaden für das Zusammenspiel ärztlicher Grundwerte und ökonomischer Gesichtspunkte. Dieser „Ärzte-Kliniken-Kodex“ könnte als Modellansatz für eine wertorientierte Integration ärztlichen Handelns dienen und eine Alternative zu den derzeit dominierenden ökonomischen Leit- und Erfolgsbildern im Krankenhaussektor darstellen.

Der gefährlichen Entwicklung konsequent entgegentreten

Die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin wird gemeinsam mit den Schwerpunkt-Gesellschaften der Inneren Medizin – hier auch insbesondere der Deutschen Diabetesgesellschaft – dieser gefährlichen Entwicklung konsequent entgegentreten. Im Verbund auch mit angrenzenden Gebieten der Medizin werden wir uns der zunehmenden Ökonomisierung des deutschen Gesundheitswesens und einer nicht mehr patientenorientierten Medizin, insbesondere in den Krankenhäusern, widersetzen.